

Sounds like hell

or the heaven for me

Von Meo13

Prolog

Dass in diesem Dorf andere Regeln herrschten als in Konoha, sahen die vier Ninja bereits, als sie die großen Tore das erste Mal durchschritten. Sairy war groß, größer noch als Konoha, doch Größe allein machte keine Schönheit aus. Hier wo sie im Moment standen, oben auf der künstlich errichteten Anhöhe, waren die Straßen sauber und alles verlief geordnet. Die Häuser waren groß und prächtig, die Menschen gut gekleidet, die Waren in den Geschäften teuer. Das hier war „Atarashi Sairy“, das neue Sairy. Die Stadt der Reichen.

Der dunkle Teil der Stadt, der unterhalb des vielen Prunks lag, nannten die oberen Bewohner „Wasure Sairy“. Das vergessene Sairy.

Und das war es tatsächlich. Von den Reichen und Mächtigen vergessen und verwaist lag der Teil der Stadt unten in einer Senke. Ihm wurde das Licht durch die großen Häuser oben genommen und die Hütten hier unten standen so dicht an dicht, dass zum Beispiel für Landwirtschaft oder anständige Straßen einfach kein Platz mehr war. Wasure Sairy wirkte gedrungen und tot, trotz der vielen Menschen, die hier ihren Alltag schmachteten und einfach nur das Erleben des nächsten Tages im Sinn hatten.

Naruto schluckte, als er an der großen Verbindungstreppe stand und hinunter auf die schmutzigen Hütten blickte und Hinata neben ihm seufzte traurig. „Das ist der Preis für den Wohlstand hier oben.“, sagte Kakashi leise und Sakura nickte, wandte sich ab und betrachtete die schönen, großen Häuser der neuen Stadt. „Sensei, wie kann es sein, dass so arme Menschen und so reiche Menschen zusammen in einer Stadt existieren? Wie kann es zu so etwas kommen?“, fragte Naruto, der seinen Blick noch immer auf Wasure Sairy gerichtete hatte und ihn auch so schnell nicht mehr davon lösen wollte. Er wollte helfen. Irgendwie.

„Naja. Die Reichen hier oben erhöhen zum Beispiel die Steuern für die Armen dort unten. Die Menschen aus Wasure Sairy können sich keine anständigen Waren mehr leisten, die Geschäfte oder Gewerkschaften müssen Stellenabbauen, da bei ihnen weniger gekauft wird und sie somit weniger Geld verdienen und nicht mehr so viele Arbeiter beschäftigen können. Durch den Verlust der Arbeitsstelle ist es den unteren Bürgern kaum noch möglich finanziell unabhängig zu sein und sie suchen hier oben schlecht bezahlte Arbeit. Die Reichen profitieren davon, werden immer reicher und reicher und so werden die Menschen dort unten immer ärmer. Es funktioniert hier

genau wie überall sonst auf der Welt. Die Reichen beuten die Armen aus.“

„Wie ich höre halten sie nicht wirklich viel von unserer Politik.“, ertönte eine Stimme unweit von ihnen und die Shinobi wandten ihre Blicke zu einem fülligen Mann mittleren Alters. Er trug teure Kleider, mit Edelsteinen besetzte Ringe und Ketten und sein Haar war ordentlich gekämmt und zurück gestrichen. Sakura fand ihn einfach nur abstoßend. Er war genau das Bild Ausbeuter, welches sie sich vorstellte. Der Mann winkte ab und entkräftete so seine zuvor ausgesprochenen Worte, die wie eine lauernde Drohung geklungen hatten und trat näher.

Bei jedem Schritt wippte seine dicke Wampe und Naruto wandte seinen Blick wieder auf die Stadt unter ihm, konnte er doch den Anblick dieses laufenden Geldsackes nicht ertragen. „Ihr werdet wohl Saguru-san sein?“, fragte Kakashi höflich wie immer und der Mann, ihr Auftraggeber Saguru Mashri nickte zustimmend, bat sie mit einer Handbewegung ihm in ein nahestehendes Haus zu folgen. Sagurus Haus war groß, genaugenommen bereits eine Villa, mit hohen Fenstern und großen, glänzenden Kronenleuchtern. Auch wenn Sakura, Hinata und Naruto es nicht wollten, mussten sie doch staunen, als sie all den Prunk so aus nächster Nähe sahen.

Saguru bat sie mit ihm im Besprechungszimmer Platz zu nehmen und kam auch gleich ohne Umschweife zum Thema, was dann doch erstaunlich war. Ehrlich gesagt hätten die Shinobi eher mit der Belanglosigkeit eines Reichen gerechnet, doch dies schien durchaus ein ernst zu nehmender Auftrag zu sein. Der dicke Mann legte ein Bild auf den Boden zwischen ihnen, auf welchem ein junges Mädchen mit roten Haaren und strahlend grünen Augen abgebildet war. Sie war hübsch und wirkte auf den ersten Blick kein bisschen verzogen oder gar eingebildet. Ihre Pose war ungezwungen, ihr Lächeln offen und voller Fröhlichkeit.

„Dies ist meine Tochter. Kaori Saguru. Sie ist gerade einmal sechzehn Jahre, in wenigen Tagen wird sie siebzehn. Sie ist... vor fünf Tagen entführt worden.“ Er schluckte, als müsse er die Tränen zurück halten und Kakashi musste ihn im Stillen fast schon für dieses wirklich gute Schauspiel bewundern. „Gab es ein Bekennerschreiben oder eine Drohung?“, fragte er schließlich und der dicke Mann nickte, zog einen Brief aus seiner Tasche und reichte ihn weiter.

„Wenn Sie ihre Tochter Kaori Saguru jemals wieder sehen wollen, dann zahlen Sie unverzüglich 667.371756 Millionen Yen an die Gemeinschaftskasse von Wasure Sairy. Sollten Sie nicht innerhalb eines Tages bezahlt haben, wird sich die Summe verdoppeln und Ihrer Tochter geschieht ein Leid. Gz. Sie kennen mich nicht.“

Kakashi hob eine Augenbraue und musste ein Grinsen unterdrücken. „Das ist... ein sehr gewöhnlicher Drohbrief. Also wenn sie mich fragen, haben die Entführer keinerlei Erfahrung.“ Saguru schluckte und ließ seine Finger über das Foto wandern. „Ist das jetzt gut oder schlecht?“, fragte der dicke Mann und der Hatake musste nun wirklich ein Grinsen mit aller Kraft zurück halten. Glücklicherweise verbarg seine Maske die Versuche. „Nun, das liegt im Auge des Betrachters, nicht wahr? Für sie... ich würde sagen neutral.“, damit erhob er sich und seine Schüler taten es ihm eiligst nach. „Wir werden uns dann mal auf die Suche machen. Wir melden uns, wenn wir neue Informationen haben. Das tun sie aber bitte auch.“

Sie verließen das große Haus, entfernten sich ein Stück davon, bis Kakashi schließlich stehen blieb und sich an seine Schüler wandte. „Ist euch etwas aufgefallen?“, fragte er leise und Naruto verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich mag ihn nicht.“ Dass er dafür eine Kopfnuss von Sakura bekam interessierte für den Moment niemanden wirklich. „Er hat ein Schauspiel gespielt.“, sagte Hinata schließlich nachdenklich und die Rosahaarige stimmte ihr mit einem Nicken zu. „Der Brief war nicht von einem Erpresser oder Entführer geschrieben.“, eröffnete ihnen schließlich der Hatake und verwirrte Blicke richteten sich auf ihn. „Die Summe, die Saguru bezahlen soll ist zu genau festgelegt. Die ganze Wortwahl ist ungeschickt gewählt und das Schriftbild war eindeutig das eines jungen Mädchens. Ehrlich, ich denke eher, Kaori ist fortgelaufen und versucht nun von ihrem Vater Geld für die Armen zu erpressen. Und Saguru macht das alles relativ wenig aus.“

Einen Moment herrschte Stille, dann nickten die Schüler und Naruto richtete seinen Blick wieder auf die untere Stadt. „Und jetzt? Gehen wir runter und versuchen Kaori zu finden?“ Alle zuckten mit den Schultern und warteten auf eine Antwort Kakashis, der daraufhin zustimmend nickte. „Ich würde sagen, wir fragen sie nach ihren Gründen. Vielleicht können wir ihr ja helfen.“